

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der



Stadt Eltville

Erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.20 Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Telegraphischer Nr. 216.

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 15 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 94

Eltville a. Rh., Samstag, den 22. November

1919.

Ämtlicher Teil.

§. 393. Bekanntmachung.

Den sich im besetzten Gebiet befindlichen Banken ist es verboten, Wertpapiere, Banknoten und Stadtgeld oder Scheine von den alliierten und neutralen Ländern, welche von deutschen Kriegsgefangenen umgetauscht wurden, der Zweigstelle der General-Kriegskasse in Berlin zu übermitteln.

1. Die Banken des Kreises müssen dem Administrateur jeden Monat am 1. und 15., vom 15. November ab, ein ausführliches Verzeichnis über die Kriegsgefangene umgetauschte Summen vorlegen.

2. Sämtliche auswärtige Wertpapiere und Banknoten sind bis auf die kommenden Instruktionen des Finanz-Generaldirektors der Rheingebiete in den Kassen zu behalten.

3. Im Bericht vom 15. November ist zu erwähnen, ob vor Bekanntgabe dieses Befehls, schon Wertpapiere und Banknoten der oben genannten Länder nach Berlin übermittelt wurden und an welchem Datum.

Rüdesheim, den 13. November 1919.

gez. de Percin,
Rittmeister und Administrateur.

§. 394. Bekanntmachung.

Richtigstellung einiger Märchen über die französischen Kolonialtruppen.

Gewisse deutsche Zeitungen haben verschiedene Male Frankreich den Vorwurf gemacht, in großen Massen Kolonialtruppen und hauptsächlich Schwarze für die Besatzung zu verwenden. Indem sie sich auf einige tadelhafte Taten die äußerst selten vorliefen und die im übrigen streng bestraft wurden, stützten, stellen sie den französischen Kolonialsoldat als einen wahren Wilden dar, der im besetzten Gebiet eine Gefahr für die Bevölkerung sei und dessen Verwendung eine den Deutschen auferlegte und gewünschte Demütigung bilde.

Eine solche Darstellung der Sache ist ganz im Widerspruch mit der Wahrheit und wird täglich von den Einwohnern, die es selbst be-

zeugen, und durch die Berichte der deutschen Behörden Lügen gestraft.

Frankreich benutzt für die Besatzung seine Kolonialtruppen, wie es sie überall außerhalb seines Landes verwendet. Hierin besteht für sie ihre logische und morale Rolle. Außerdem ist es selbstverständlich, daß der französische Soldat, der mehr als jeder andere unter diesem Krieg gelitten hat, vorzugsweise ganz in der Nähe seiner Heimat verwendet wird. Und noch natürlicher ist es, daß Frankreich, dessen Gebiete von den Deutschen Armeen zerstört wurden, in seinem Lande die möglichst größte Anzahl seiner Kinder, die französischen Bauern und Arbeiter, behält, um an dem nötigen Wiederaufbau zu helfen.

Es ist vollständig ungerecht, den Kolonialsoldaten, insbesondere den Schwarzen, als Wilde zu bezeichnen. Der Schwarze ist im allgemeinen ein sehr sanfter Mensch, hat einen freigebigen, guten und lebenslustigen Charakter und ist sehr diszipliniert. Die deutsche Bevölkerung wird sich sicher über ihn nicht zu beschweren haben. Die unparteiischen Zeugen stellen immer gerne fest, wie sehr gewisse Märchen, die zu einem leicht erratbaren Zweck verbreitet und die durch die Tatsachen selbst Lügen gestraft werden, unrichtig sind.

Rüdesheim, den 21. November 1919.

de Percin,
Rittmeister und Administrateur.

Oeffentliche Mahnung.

Auf Grund der gemeinschaftlichen Verfügung der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 2. Februar 1918 und unserer Bekanntmachung vom 25. März 1918 ergeht an die Steuerpflichtigen, die mit der Zahlung der Dritten Rate Staats- und Gemeindesteuern bis jetzt im Rückstand verblieben sind, die öffentliche Aufforderung, die bezeichneten Rückstände binnen 3 Tagen an die hiesige Stadtkasse zu zahlen, andernfalls nach Ablauf dieser Frist unverzüglich zur Pfändung geschritten wird. Eine schriftliche Mahnung, wie früher, ergeht nicht mehr.

Eltville, den 15. November 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Infolge der herrschenden Milchknappheit sind wir gezwungen die Milchbelieferung an die Kranken einzuschränken. Es können nur noch diejenigen Kranken mit Milch versorgt bzw. bei den Vorzugsberechtigten berücksichtigt werden, welchen seitens der ärztlichen Prüfungsstelle in Rüdesheim frische Milch bewilligt worden ist.

Sämtliche Kranke, welche nur eine Vorzugsbescheinigung eines hiesigen Arztes besitzen, können von heute ab nicht mehr berücksichtigt werden.

Eltville, den 22. November 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Unterricht an der kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschule Eltville ist für das Winterhalbjahr wie folgt festgelegt, und beginnt am Montag, den 24. d. Mts.

Montag: Handwerker, Unterstufe (erstes Lehrjahr) nachmittags von 1—3 Uhr Zeichnen, von 3—7 Uhr Sachunterricht.

Dienstag: Handwerker, Gemischte Berufe, Mittel- und Oberstufe, nachmittags von 1—3 Uhr Zeichnen, von 3—7 Uhr Sachunterricht.

Mittwoch: Ungelernte, Fabrikarbeiter, Unter-, Mittel- und Oberstufe, nachmittags von 4—6 Uhr Sachunterricht.

Donnerstag: Kaufleute und Handlungsgehilfen, Unter-, Mittel- und Oberstufe, nachmittags von 1—7 Uhr.

Freitag: Metallarbeiter, Mittel- und Oberstufe, nachmittags von 1—3 Uhr Zeichnen, von 3—7 Uhr Sachunterricht.

Laut Kreisstatut ist der Arbeitgeber verpflichtet, Lehrjunge, bzw. gewerbliche Arbeiter zu pünktlichem und regelmäßigem Besuche der Schule anzuhalten, ebenso rechtzeitig an- und abzumelden. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Bei genügender Beteiligung soll ähnlich den Vorjahren ein Buchführungskursus abgehalten werden. Das Unterrichtsthema erstreckt sich auf Buch- und Geschäftsführung, gewerbl. Kalkulation, Schriftverkehr mit Kunden und Lieferanten, bar-

Zeichne mit 500 Mark bar

und 500 Mark Kriegsanleihe

1000 Mark Deutsche Spar-Prämienanleihe.

geldloser Zahlungsverkehr, Wechsellehre, gewerbliches und gerichtliches Mahnverfahren, sowie Verkehr mit den Krankenkassen und Berufsgenossenschaften. Das Schulgeld beträgt 10 Mk. Anmeldungen hierzu nimmt schriftlich und mündlich der Vorsitzende des Schulvorstandes, Herr Ferd. Leonhard, entgegen.

Um den Handwerkern Gelegenheit zu geben, sich im Zeichnen weiter auszubilden, ist bei genügender Beteiligung vorgesehen, Sonntags vormittags von 8—10 Uhr Zeichnenunterricht für alle technische Berufe zu geben. Das Schulgeld beträgt 10 Mk. und sind die Anmeldungen ebenfalls hierzu an Herrn Ferd. Leonhard zu richten.

Eltville, den 21. November 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung in dem Eltviller Vorderlandswald von circa 607 ha Größe wird am Mittwoch, den 10. Dezember 1919, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathause dahier auf die Dauer von 12 Jahren verpachtet.

Die Pachtbedingungen haben den Normaljagdvertrag des Deutschen Jagdschützenvereins als Grundlage und liegen auf dem Rathause Zimmer 3, von vormittags 9—12 Uhr, zur Einsicht offen.

Eltville, den 31. Oktober 1919.

Der Jagdvorsteher.

Bekanntmachung.

Lebensmittel-Ausgabe.

Von Dienstag, den 25. November 1919, bis Montag, den 1. Dezember 1919, in den Lebensmittelgeschäften 125 Gramm Bohnen zu 40 Pfg. Abschnitt 13.

Von Dienstag, den 25. November 1919, bis Montag, den 1. Dezember 1919, bei den Bäckern 250 Gramm Gerstenmehl zu 80 Pfg. Abschnitt 15.

Von Mittwoch, den 26. November 1919, bis Dienstag, den 2. Dezember 1919, in den Lebensmittel-Geschäften von Ragermüller (vorm. Buchthal), Peter Höhn und Josef Wäkelhan 100 Gr. Margarine zu 75 Pfg. Abschnitt 4 der Fettkarte.

Von Donnerstag, den 27. November 1919, bis Mittwoch, den 3. Dezember 1919, werden in den Lebensmittel-Geschäften 80 Gramm Haferflocken zu 35 Pfg. ausgegeben. Abschnitt 14.

Von Samstag, den 29. November 1919, bis Freitag, den 5. Dezember 1919, bei den Metzgern 200 Gramm Rinderpöckelfleisch zu 2 Mk. Abschnitt 16, und 100 Gramm Schmalz zu 2.65 Mk. Abschnitt 5 der Fettkarte.

Eltville, den 22. November 1919.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Die nächste Mutterberatungsstunde findet am Dienstag, den 25. November d. Js., nachmittags um 4 Uhr, in dem hiesigen Rathause, Stadtverordnetensaal, statt.

Die Bezugsscheine für die Fett- und Suppenzulagen werden in der Mutterberatungsstunde ausgegeben.

Eltville, den 21. November 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir suchen Stellung für einen älteren Kaufmann.

Eltville, den 18. November 1919.

Städtischer Arbeitsnachweis
Zimmer 2.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren:

ein Aastrachankragen,
ein Regenschirm,
ein Füllfederhalter mit Tintenstift.

Als gefunden:

ein Handschuh,
drei Portemonnaies mit Inhalt.

Die Finder bzw. Verlierer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.

Eltville, den 21. November 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Lokales und Provinzielles.

Stadtverordneten-Sitzung.

(Amtlicher Bericht.)

* Eltville, 21. Nov. Gestern, Donnerstag, fand die erste Sitzung der neuen Stadtverordnetenversammlung statt. Anwesend waren die Herren Stadtverordneten: Josef Abt, Jean Bed, Heinrich Blattner, Christian Eichmann, Konrad Faust, Peter Fleischner II., Paul Frihle, Anton Gulbert, Jakob Klemann, Josef Krogler, Engelbert Marmann, Heinrich Maß, Karl Schmitt, Heinrich Simon, Jean Trappel, Dr. Rolf Ufinger, Balthasar Wagner, Fel. Agnes Waldhausen. Der Magistrat war vertreten durch die Herren: Bürgermeister Dr. Keutner, Beigeordneter Piz und die Magistratsmitglieder Josef Ems und Max Schuster.

1.) Einführung und Verpflichtung der gewählten Stadtverordneten.

Der Bürgermeister übernahm für diesen Punkt den Vorsitz und verpflichtete die neuen Mitglieder durch Handschlag an Eidesstatt auf treue und gewissenhafte Führung ihres Amtes. Er führte in einer kurzen Ansprache aus, durch den Krieg und die Revolution seien in Deutschland ganz andere Verhältnisse geschaffen worden. Neue Zeiten verlangten aber neue Männer. Deshalb sei das preussische Dreiklassenwahlrecht beseitigt worden und nach allgemeinem, geheimen Wahlrecht — nach der Verhältniswahl — seien in ganz Preußen die Stadtverordneten gewählt worden. In Eltville seien zum ersten Male durch das Vertrauen der Bürgerschaft die Anwesenden berufen worden, über die Geschicke der Stadt zu bestimmen. Der Magistrat begrüße die neuen Herrn und biete sie, ihr Amt gewissenhaft auszuüben. Wenn die Herren stets nach dem Kern der Sache strebten, alles Nebensächliche und Persönliche beiseite ließen, so würde ihnen auch in den gegenwärtigen schweren Zeiten weder der Erfolg nach außen, noch die innere Befriedigung versagt bleiben.

2.) Beschlussfassung, daß die Wahl des Wahlausschusses durch Zuzug erfolgt.

Nunmehr übernahm der Altersvorsitzende, Herr Josef Abt, den Vorsitz. Herr Dr. Ufinger erklärte, die Parteien hätten sich darüber geeinigt, daß die Wahl des Wahlausschusses durch Zuzug erfolge. Dementsprechend wird beschlossen.

3.) Neuwahl des Wahlausschusses.

Herr Dr. Ufinger trägt vor, die Parteien schlugen folgende Herren vor: Bed, Eichmann, Fleischner, Marmann, Simon, Ufinger. Es erfolgt darauf die Wahl der Vorgesetzten.

4.) Neuwahl eines Stadtverordnetenvorstehers, dessen Stellvertreters, eines Schriftführers und dessen Stellvertreters.

Vor der Wahl erklärte Herr Bed, das Zentrum habe bei den letzten Wahlen 763 Stimmen auf sich vereinigt; die anderen Par-

teien 719. Die Nichtzentrumsparteien erhoben daher Anspruch darauf, daß der stellvertretende Vorsitzende aus ihrer Mitte gewählt würde. Da das Zentrum in der Vorbesprechung diese Forderung abgelehnt habe, beteiligten sich die anderen Parteien nicht an der Wahl des Büros. Dieselbe Erklärung gaben später Herr Direktor Marmann und Herr Dr. Ufinger ab.

In der nun erfolgten Wahl erhielt Herr Josef Abt 9 Stimmen, Herr Krogler 1 Stimme, unbeschrieben waren 8 Stimmzettel. Herr Abt nahm die Wahl dankend an; er werde wie bisher die Verhandlungen sachgemäß führen, er biete aber um die Unterstützung sämtlicher Stadtverordneten, damit eine ersprießliche Arbeit zum Wohle der Stadt geleistet werde.

In dem nun folgenden Wahlgang zur Wahl des stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers erhielt Herr Rentmeister Krogler 10 Stimmen, Herr Dr. Ufinger 8 Stimmen. Herr Rentmeister Krogler nahm die Wahl an.

Inzwischen waren Bedenken aufgestiegen, ob Herr Abt gültig als Vorsteher gewählt sei, ob die abgegebenen 9 Stimmen, also die einfache Mehrheit, genüge, oder ob nicht die absolute Mehrheit, also mindestens 10 Stimmen, erforderlich seien. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Rentmeister Krogler, übernimmt daher nun den Vorsitz. Er schlägt vor, die Wahl des Stadtverordnetenvorstehers noch einmal zu tätigen. Herr Simon begründete den Antrag damit, daß es zweckmäßig sei, die bestehende Ungewißheit möglichst bald zu beseitigen. Daraufhin findet eine zweite Wahl statt, mit dem Ergebnis, daß Herr Abt nunmehr 10 Stimmen erhält, während 8 Stimmzettel unbeschrieben bleiben. Herr Abt nimmt noch einmal die Wahl an.

Als Schriftführer wird daraufhin gewählt mit 10 Stimmen Herr Dr. Ufinger, während 8 Zettel unbeschrieben bleiben. Herr Dr. Ufinger lehnt die Wahl ab und erklärt, er werde die Wahl nur dann annehmen, wenn er dazu gesetzlich verpflichtet sei. In erster Linie biete er um eine Neuwahl. Es wird deshalb zur nochmaligen Wahl des Schriftführers geschritten. An dieser beteiligten sich jedoch die Nichtzentrumsparteien nicht, verließen vielmehr den Saal. In der Abstimmung erhielt Herr Klemann alle 10 Stimmen.

In dem Wahlgang für den zweiten Schriftführer erhielt Herr Eichmann 10 Stimmen. Die beiden Schriftführer nahmen die Wahl an.

Damit war die Tagesordnung erschöpft.

* Eltville, 21. Nov. Aus der Bürgerschaft wird uns geschrieben: Nachdem die Stadt Eltville durch die Vorgänge im Stadtparlament weit über die Grenzen der Provinz in leider wenig rühmlicher Weise bekannt geworden war, gab man sich allgemein der Hoffnung hin, daß mit dem Einzug der neuen Stadtverordneten mit diesen Zuständen aufgeräumt würde! Aber hierin hat man sich getäuscht, ein kleines Beispiel konnte man schon in der gestrigen ersten Sitzung der Stadtverordneten erleben. Zur Aussprache über ein evtl. gemeinschaftliches Büro gehen bei der Wahl des Wahlausschusses, des Büros der Stadtverordnetenversammlung (Vorsteher, dessen Vertreter, I. u. II. Schriftführer) hatten sich die neuen Stadtverordneten schon eine Stunde vor Beginn der zur Stadtverordnetenversammlung festgesetzten Zeit im Rathausaale versammelt. Die Zentrumspartei hat mit den 2 Abgeordneten der bürgerlichen Liste (Gulbert und Schmidt), die sich der kommunalen Zentrumspartei angeschlossen haben, 10 Stimmen, also die Mehrheit gegenüber den anderen Parteien, die 8 Stimmen zählen! Mit allgemeiner Spannung wurde daher den Entschlüssen der Zentrumspartei über die Verteilung der Sitze im Wahlausschusse und des Büros der Stadtverordnetenversammlung entgegengefeuert! Man fragte sich, wird die Zentrumspartei auch die

anderen Gruppen zu ihrem Rechte kommen lassen? Die Zentrumsparthei hatte sich in Schweigen gehüllt! Eine allgemeine Enttäuschung und lebhaften Widerspruch rief es daher hervor, als die Zentrumsparthei erklärte, von den 4 Stadtverordneten, die bisher im Wahlausschusse Sitze hatten, beanspruche es davon 3!!! Nach langer Aussprache einigte man sich dahin, daß die Zahl der Sitze im Wahlausschuß auf 6 erhöht, und davon 3 die Zentrumsparthei, die 3 anderen Sitze die anderen Parteien erhalten sollten! Bei der Besprechung der Wahl des Büros der Minderheitsparteien, das Zentrum sollte den I. Vorsteher und I. Schriftführer besetzen, wurde dieser Vorschlag von diesem abgelehnt! Das Zentrum beanspruchte für sich den I. Vorsteher und dessen Stellvertreter, die beiden Schriftführer sollten den anderen Parteien überlassen bleiben! Vergebens machten die Vertreter der Minderheitsparteien geltend, daß die Zentrums- und Bürgerliste zusammen 763, die anderen Parteien zusammen 719 Stimmen auf sich vereinigt hatten, und daß aus diesem Grunde schon ihnen ein Recht auf die Besetzung des Postens eines Vertreters des Stadtverordnetenvorstehers zustehe. Es wurde hervorgehoben, daß die Stelle des Stellvertreters des Vorstehers nicht so wichtig sei, da die Stellvertreter im Falle des Ausscheidens des Vorstehers nicht an dessen Stelle treten, sondern daß stets in diesem Falle ein neuer Stadtverordnetenvorsteher gewählt werden müsse, es handele sich nur um eine Prinzipienfrage, man verlange diesen Posten auch im Interesse der Wähler. Alles vergebens, das Zentrum wählte mit seinen 10 Stimmen den Vorsteher und dessen Stellvertreter aus seinen Reihen. Die Vertreter der anderen Parteien verzichteten alsdann auch auf den I. und II. Schriftführer und verließen nach erregten Auseinandersetzungen den Saal. Man fragt sich unwillkürlich, konnte dies nicht vermieden werden? Der Allgemeinheit sei das Urteil hierüber überlassen!

* Eltoille, 21. Nov. Wenn die Sache nicht so außerordentlich ernst wäre, wäre sie wahrhaftig zum Lachen. Schon gleich die erste Sitzung des neuen Stadtrats entwickelte sich zur Tragikomödie. Die unumstößliche Bereitwilligkeit zu ruhiger, streng sachlicher Arbeit hatte die Zentrumsfraktion veranlaßt, sich mit den anderen Parteien schon eine Stunde vor der öffentlichen Sitzung im Rathhause zu vereinen, um durch Vorbesprechungen etwaige Schwierigkeiten zu beheben. Der feste Entschluß zu gedeihlicher, produktiver Arbeit zum Wohle der Stadt — auch unter persönlichen Opfern — war für die Zentrumsfraktion weiterhin bestimmend, den Forderungen der vereinigten Minderheitsparteien (Demokraten, Sozialdemokraten, unabhängige Sozialdemokraten und Beamtenverein hatten sich vereint) bei der Bildung des Wahlausschusses zu willfahren. Wenn das Zentrum mit seinen zehn Mitgliedern sich in diesem wichtigsten aller Ausschüsse mit derselben Vertreterzahl begnügt, welche die acht Mitglieder der vereinigten anderen Parteien stellen, so hat es unstrittig den bündigsten Beweis für seine Friedensliebe und den Willen zu gemeinsamer Arbeit erbracht. Wenn dann bei der Bildung des Büros statt der vom Zentrum gewünschten Bekanntgabe ihrer Ansprüche einer der Führer der Minderheitsparteien in überzeugender Beredsamkeit mit durchschlagender Beweiskraft vorlegte, daß der Posten des stellvertretenden Vorsitzenden so nebensächlich und bedeutungslos wie nur irgend möglich sei, durften unbefangene Gemüter glauben, daß man von dieser Seite einen solch unbedeutenden Posten garnicht wünsche. Und wer im Vereinsleben Erfahrung hat, weiß unstrittig, daß neben dem ersten Vorsitzenden der erste Schriftführer die bedeutendste Persönlichkeit ist; in ihrer Bedeutung für das

Vereinsleben stehen sich beide unzweifelhaft gleich. Als aber das Zentrum nach diesem Zwischenpiel für sich den Stadtverordnetenvorsteher und dessen Stellvertreter beanspruchte, den anderen Parteien dafür die beiden Schriftführerposten anbot — da brach die Einigkeit in Stücke, die Vorbesprechungen zerschlugen sich und die darauf beginnende öffentliche Sitzung nahm den oben gerügten Verlauf. — Dies der nackte Tatbestand! Der Auftakt war eine schrille Dissonanz. Das aber sei hier festgestellt: Das Zentrum wird seine demokratischen Grundsätze nicht verleugnen. Wenn auch die Mehrheit, wird es immer bereit sein, zum Wohle des großen Ganzen Opfer zu bringen; nur soll die Minderheit nicht versuchen, die Mehrheit durch Obstruktion niederzuknüppeln. Nicht Zerkleinerung und persönliche Kritik, sondern — Aufbau heißt die Lösung. War je der Aufdringlicher? Die Zentrumsparthei wird getreu ihren Traditionen und getreu ihrem Programm die bereits begonnene Arbeit fortsetzen und nur der Sache willen arbeiten: Alles zum Wohle der Allgemeinheit mit dem Wahlspruch: „Für Wahrheit, Freiheit und Recht!“ Die „kommunale Zentrumsfraktion“.

* Eltoille, 21. Nov. (Personenverkehr im besetzten Gebiet ab 22. Nov. 1919.) Die preussische und hessische Eisenbahndirektion teilt uns mit: Nach Ablauf der Verkehrseinschränkung im besetzten Gebiet werden vom 22. November d. J. ab wieder Schnell- und Personenzüge an Werktagen eingelegt. Der allgemeine Personenverkehr kann wegen der ständig fortdauernden Schwierigkeiten in der Kohlen- und Kartoffelversorgung nur in beschränktem Umfang weiter bedient werden. An Personenzügen werden Werktagen nur die in erster Linie für den Arbeiter- und Berufsverkehr notwendigen Züge gefahren. Die zurzeit bereits verkehrenden sowie die ab 22. November d. J. wieder eingelegten Schnellzüge müssen im Interesse der Besatzungsarmeen gefahren werden. Die Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs für Schnellzüge gelten ebenso wie die für Personenzüge nur für den Lösungstag. Erforderlichenfalls wird die Zahl der auszugehenden Fahrkarten beschränkt. Diese Vorschriften finden kaum Anwendung auf den Verkehr mit Elsaß-Lothringen und dem Ausland. Zur Fahrt mit Personenzügen werden außer Inhabern von Arbeiter-, Zeit- und Wochenkarten auch Reisende mit Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs zugelassen, so weit die Platzverhältnisse es gestatten. Die Züge, die ab 22. November d. J. auf den einzelnen Strecken des besetzten Gebiets zur Beförderung kommen, werden durch besonderen Aushang auf den Stationen bekannt gegeben. In der Einschränkung des Zugverkehrs an Sonn- und Feiertagen tritt eine Milderung vorerst nicht ein. Nähere Auskunft erteilen auch die Stationen und Fahrkartenausgabestellen.

* Eltoille, 21. Nov. Der Wasserstand im Rhein bessert sich endlich in erfreulicher Weise. Das Wasser stieg von Montag bis gestern um 40 Zentimeter. Die Rheinschiffer atmen auf.

1 Eltoille, 21. Nov. Die Mitglieder des „Cäcilienvereins“ werden gebeten, zu der am kommenden Dienstag stattfindenden Probe vollständig zu erscheinen. Die einzutübenden Chöre etc. für Weihnachten erfordern dies unbedingt. Die Probe für die Damen beginnt um 8 Uhr, die der Herren um 1/2 9 Uhr im Vereinslokal.

* Eltoille, 22. Nov. Der hiesige „Zentrumswahlverein“ hält am Sonntag, den 30. Nov., nachmittags 4 Uhr, eine öffentliche Versammlung ab, in welcher Herr Chefredakteur Dr. Geule-Wiesbaden sprechen wird „Ueber die Pflichten des Zentrumswählers in neuerer Zeit“. Das Versammlungslokal wird noch bekannt gegeben.

r Eltoille, 21. Nov. (Vortragsabend im R. R. V.) In mehr als einstündiger Rede sprach am Mittwoch Abend im Vereinshaus Herr Dr. Söhling aus Köln über „Der katholische Kaufmann im neuen Deutschland“. In fesselnder Weise behandelte der Redner die Probleme der Gegenwart. Wie gerade der Kaufmann berufen sei, das Feld, das sich ihm in ausgedehntem Maße biete, zu bebauen. Rückblicke und Ausblicke, hierauf baute Herr Dr. Söhling seine Ausführungen auf und es gelang ihm trefflich, seiner Rede Gehalt und Wirkung zu verleihen. Es sei nicht zu leugnen, daß mancherlei im neuen Deutschland besser geworden sei, aber es könne nicht oft genug wiederholt werden, daß viel des gewesenen, wirtschaftlich und kulturell betrachtet, bis heute nicht erreicht werden konnte. Es sei unrecht, über das alte System glattweg den Stab zu brechen. Wenn heute die Moral so sehr gelitten, so wisse man in objektiv urteilenden Kreisen, woher das rühre. Der katholische Kaufmann müsse sich nunmehr voll und ganz seiner Aufgabe hingeben. In unseren an Erschütterungen reichen Tagen erwachse der Organisation der kath. Kaufmännischen Vereinigung eine besonders hehre Aufgabe. Es müsse hier offen gesagt sein, daß dem Organisations-Gedanken bislang nicht die nötige Aufmerksamkeit gewidmet worden sei. Was für ein mächtiger Faktor es bedeute, bewiesen die Erfolge im gegnerischen Lager. Wir wollen keine Machtprobe ausüben, nur unsere gefährdeten Interessen wahren, unseren Aufgaben gerecht werden, der Zukunft, unserer Jugend freie Bahn schaffen und unsere kulturellen Güter wahren. Der Tüchtigkeit in der kaufmännischen Ausbildung müsse besonderes Augenmerk geschenkt werden. Dabei immer den Grundsatz vor Augen: „Ehrlich im Handel, christlich im Wandel“. Redner gab in freigeigster Weise Winke und Wege bekannt, die zu guten Zielen zu führen vermögen. Wenn Herr Dr. Söhling am Schlusse seiner prächtigen Ausführungen ein hohes Lied für die sozialen Einrichtungen im R. R. V. hatte, so war dies zum mindesten sein gutes Recht. Es sind fürwahr bedeutungsvolle Hilfsquellen, über die hier verfügt werden und die in Tagen der Not, lindernd und heilbringend wirken. Die zahlreiche Besucherfahre geizte nicht mit ihrem Beifall und ganz gewiß war der ideelle und praktische Erfolg des Vortragsabends ein voller. — Der Vorsitzende des Vereins, Herr Direktor Abt, nahm Veranlassung Redner und Zuhörern seinen Dank auszusprechen und er versicherte, daß im Laufe des Jahres eine weitere Reihe von zeitgemäßen Vorträgen und geselligen Abenden in Aussicht genommen sei.

(Weiterer Text im zweiten Blatt.)

Vereins-Nachrichten.

Kath. kaufm. Verein.

Mittwoch, 26. November, abends 7 1/2 Uhr: Diskussionsabend im Vereinslokal „Rest. Eintracht“ (Scharbag). Mitglieder erscheint vollständig!

Sonntag, 26. November, nachm. 3 1/2 Uhr: Versammlung des „Jünglings-Vereins.“

Briefkasten der Redaktion.

Raummangels wegen mußten verschiedene Einsendungen für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltoille

Katholische Kirche, Eltoille.

Sonntag, 23. November.

6,45 Uhr, 7,45 Uhr und 8,45 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.

2 Uhr Armenbrüderbruderschaft.

An Werktagen.

6,00 Uhr Frühmesse, 6,30 Uhr hl. Messe (Freitag ausgen.)
6,45 Uhr Pfarrmesse.
7,30 Uhr hl. Messe.

Schwesterkapelle.

Sonntag, 23. November: 7 und 8 Uhr hl. Messen.

Volkverein.

Versammlung,

Sonntag, den 23. November, nachm. 5 Uhr, im Vereinshaus. Freunde des Vereins sind willkommen. Wahl des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Schilo, Pfarrer.

Tüchtiges Bürofräulein,

evtl. junger Mann, mit allen Büroarbeiten vertraut, für dauernde gutbezahlte Stellung sofort gesucht. Offerten unter E. R. 280 a. d. Exp. dieses Bl. erbeten.

Vorschuss-Verein

E. G. m. b. H.

Eltville

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Auskünfte über Effekten

und den sonstigen geschäftlichen Verkehr im besetzten sowie mit dem unbesetzten Gebiet werden bereitwilligst erteilt.

Amtliches Börsenkursblatt
liegt im Geschäftslokal offen.

Postscheckkonten: { Köln Nr. 70 800,
Frankfurt a. M. Nr. 451.
Telefon Nr. 20.

Färberei

und Chem. Reinigungsanstalt

von

Karl Döring, Wiesbaden

Fabrik: Drudenstrasse 5 — Laden Weißenburgstr. 12
Telephon 6149

Färben, reinigen, dekatieren, appretieren, imprägnieren usw.

sämtlicher Herren- u. Damengarderoben
Muster-Färberei

Gardinen-Neuwäscherei und -Spannerei
Prompte Bedienung. Solide Preise

Trauersachen in 3—4 Tagen
Färben sämtl. vom Militär freigegebenen Stoffe

Annahmestelle für Eltville u. Umgebung:
Hermann Ottensmann, Friedrichstrasse 24

Bleiweiss

garantiert rein, in Pulver und mit feinstem Leinöl angerieben.

Ia. Bleimennige

jedes Quantum — direkt von der hiesigen Fabrik — zu billigsten Tagespreisen.

Joh. Bockius I.

Frei-Weinheim a. Rh. — Rheinstrasse 19.
Fernsprecher Amt Ingelheim Nr. 390.

Gesang- u. Gebetbücher

in schöner Auswahl

vorrätig bei B. Fabisz Ww.

Suche

ca. 1000—1500 Mark

Kriegsanleihe

zu kaufen.

Offerten unter A. 100
an die Exp. d. Bl.

Ein sehr gut erhaltenes

Fahrrad

für 200 Mk. und ein

Luftschlauch

zu verkaufen. Näh. in
der Exp. d. Bl.

Favorit-

Moden-Album

vorrätig

B. Fabisz Wwe.

Eine Partie getragener

Knaben-

Garderobe

(im Alter v. 12—14 J.),
dabei ein Ueberzieher,
preiswert abzugeben.

Gartenstraße 5.

Chemiker sucht

erfahrenen jüngeren
Kaufmann mit etwas
Kapital zwecks

Beteiligung.

Offerten u. C. H. 250
a. d. Exp. d. Bl. erb.

Junger Mann,

im Maschinenschreiben
und Stenographieren
bew., sucht Stellung auf
einem Büro.

Offerten unter Z. M.
275 a. d. Exp. d. Bl.

Grammophon-

platten

große Auswahl,
eingetroffen. — Ankauf
und Tausch von alten
u. zerbrochenen Platten.

Ludwig Flick,

Marktstraße 2.

Herren=

Stärke=Wäsche

zum Bügeln

wird noch angenommen.
Wo, sagt d. Exp. d. Bl.

Zur bevorstehenden
Hauschlachtung

empfehle alle Sorten
Dörme, Blasen und
Gewürze.

Carl Rich, Wiesbaden,
Schwalbacherstr. 12.
Eigene Gewürzmühle.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes- Anzeige.

Heute Nachmittag 1 $\frac{1}{4}$ Uhr hat der liebe Gott
unser innigst geliebtes Kind, unsere herzensgute
Schwester, Nichte und Cousine

Johanna,

wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten,
nach kurzer, schwerer Krankheit, 13 Jahre alt,
zu sich in die Ewigkeit genommen.

Um ein stilles Gebet bitten

In tiefer Trauer:

Familie Jean Demmler
und Angehörige.

ELTVILLE, Lorch, Düsseldorf, Duisburg-Meiderich,
den 20. November 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. November, nach dem
Hochamt (11 $\frac{1}{4}$ Uhr), das Seelenamt Montag, den 24. November,
morgens 6 $\frac{1}{4}$ Uhr, statt.

Grundstücks-Verkauf.

Im Auftrage des Herrn Jos. Christ in Wiesbaden werden am
Montag, den 1. Dezbr. 1919, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,
auf dem Rathause in Rauenthal nachgenannte Grundstücke öffentlich
meistbietend zum Verkauf ausgesetzt:

- 1) 19,72 ar Acker Schelmesgraben, Gemarkung Rauenthal,
- 2) 3,49 ar Weingarten im Geishorn, „ „
Rauenthal, den 20. November 1919.

Der Ortsgerichtsvorsteher: Prinz.

Bekanntmachung.

Nach der Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht
vom 24. Oktober 1919 dürfen Zins- oder Gewinnanteilscheine, sowie
ausgeloste, gekündigte oder zur Rückzahlung fällige Stücke von inländischen
Wertpapieren vom 1. Dezember 1919 ab bei den Banken nur noch gegen
Vorlage der vorgeschriebenen Bescheinigung über die bei der Steuerbe-
hörde erfolgte Anmeldung der dazu gehörigen Stücke eingelöst werden.

Ohne diese steuerbehördliche Anmeldung darf eine Einlösung nur
erfolgen, wenn die Wertpapiere bei einer Bank zur Verwahrung und
Verwaltung hinterlegt sind.

Es empfiehlt sich daher für die Wertpapierbesitzer, ihre Wert-
papiere bei uns zu hinterlegen.

Die Einreichung kann bei unserer Hauptkasse in Wiesbaden so-
wie bei sämtlichen Landesbankstellen erfolgen.

Wiesbaden, den 11. November 1919.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Erklärung.

Erkläre hiermit, daß
ich in meinem Hause,
Schwalbacherstraße 53,
einen Keller an Herrn
Chr. Fabisz ver-
mietet habe und jede
verleumdende Nach-
rede gerichtlich belangen
werde.

Jaroslav Mifter,
Friseur.

Faber's

höhere Knabenschule

sechsklassige Realschule mit Pensionat
WIESBADEN, Adelheidstr. 71.

Aufnahme vom 9. Jahre an. Die Schüler werden in
kleinen getrennten Klassen unterrichtet, dadurch
kann auf die Eigenart jedes einzelnen weitgehendste
Rücksicht genommen werden. Die Schlussprüfung
wird in der Anstalt abgehalten, die Erfolge sind
durchweg gute.

Für auswärtige Schüler Voll- und Halbpension.
Auskunft erteilt der Leiter.

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der



Stadt Eltville

erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.20 Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 210.

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:

die 1spaltige Petitzeile 15 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 94

Eltville a. Rh., Samstag, den 22. November

1919.

Zweites Blatt.

Einführung des Depotzwanges für Wertpapiere.

Die steuerliche Ueberwachung des Wertpapierbesitzes hat jetzt Gestalt nach nachstehendem Plan angenommen. Durch § 7 des Gesetzes gegen die Kapitalsflucht vom 8. September 1919 ist der Reichsfinanzminister ermächtigt worden, im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium und mit Zustimmung eines von der Nationalversammlung gewählten Ausschusses Maßnahmen zur steuerlichen Erfassung gestellter oder versteckten Vermögens zu treffen. Es ist bekannt, daß seitens des Reichsfinanzministers beabsichtigt war, auf Grund dieser Blankettvollmacht einen Banknotenumtausch und die Abstempelung der Wertpapiere vorzunehmen, um dadurch die versteckten Vermögens zu erfassen. Diese Absicht ist an dem einmütigen Widerspruch aller sachverständigen Kreise gescheitert. Als Ersatz für diese Maßnahme ist jetzt eine neue Verordnung ergangen, die bislang nur im Auszug aus Pressenotizen bekannt geworden ist. Danach dürfen Zins- oder Gewinnanteilscheine, sowie ausgeloste, gekündigte oder zur Rückzahlung fällige Stücke inländischer Wertpapiere nur Banken, und zwar nur solchen Banken zur Einlösung, Beleihung oder Gutschrift übergeben werden, und nur von solchen Banken zu diesem Zwecke angenommen werden, bei denen das ganze Wertpapier oder der Zins- oder Gewinnanteilscheinbogen mit dem Erneuerungsschein hinterlegt ist. Dadurch, daß die Einlösung nur bei solchen Banken erfolgen darf, wird eine Art Hinterlegungszwang eingeführt mit dem Zwecke, daß die Steuerbehörden sich mit Hilfe der den Banken auferlegten Auskunftspflicht genaue Kenntnisse darüber verschaffen können, welche Wertpapiere der einzelne Anleger besitzt und versteuern muß. Befindet sich ein Wertpapier im Ausland oder in Gewahrsam eines Dritten, so muß die einlösende inländische Bank im Besitz eines mit einem Stückerzeichnis versehenen urkundlichen Nachweises über die anderweitige Aufbewahrung des Wertpapiers versehen sein. Die Notwendigkeit zur Hinterlegung der Wertpapiere bei einer Bank tritt für den steuerpflichtigen Besitzer dann nicht ein, wenn er dem für ihn zuständigen Finanzamt (Besitzsteueramt) ein Verzeichnis seines Besitzes an Wertpapieren in doppelter Ausfertigung einreicht. Ausnahmen sind vorgesehen für Ausländer.

Den Banken wird die Verpflichtung auferlegt, den Finanzämtern bis zum 31. März 1920 Ber-

rechnisse ihrer Depotkunden nach dem Stande vom 30. Juni 1919 mitzuteilen und die Zugänge periodisch nachzutragen. Den Banken wird damit eine weitgehende Aufgabe zur Bekämpfung der Kapitalsflucht übertragen. In dieser Tätigkeit werden sie durch eine staatliche Kontrolle beaufsichtigt. Es ist in der Verordnung die Prüfung der Bankbetriebe durch besondere Beamte vorgesehen.

Vorgeschrieben ist weiter, daß zukünftige Banken bei der Eröffnung ihres Geschäftsbetriebes dem Landesfinanzamt hiervon Kenntnis zu geben haben.

Politische Uebersicht.

Am 1. Dezember.

Einem Davaß-Bericht aus Paris, 20. Nov., zufolge brachte der Oberste Rat in seiner gestrigen Sitzung unter dem Vorsitz des französischen Ministers Pichon die Ansicht zum Ausdruck, daß es wünschenswert erscheine, den Versailler Friedensvertrag am 1. Dezember in Kraft zu setzen.

Zentrumsabgeordneter Gröber †.

* Berlin, 19. Nov. Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion in der Nationalversammlung Abgeordneter Gröber wurde mittags während eines Gespräches mit Geheimrat Jungheim, Direktor beim Reichstag, von einem Schlaganfall ereilt und ist gestorben.

Der neue Zentrumsführer in der Nationalversammlung.

Wie der „Vagerische Kyrier“ hört, wird an Stelle des verstorbenen Abg. Gröber der Abg. Trimborn die Führung der Zentrumsfraktion in der Nationalversammlung übernehmen.

Hindenburgs Abreise.

* Berlin, 20. Nov. Generalfeldmarschall von Hindenburg ist nach seiner Vernehmung durch den parlamentarischen Untersuchungsausschuß heute vormittag vom Bahnhof Zoologischer Garten abgefahren. Der Bahnhof war von der Sicherheitswehr abgesperrt worden. Am Bahnhof nahm eine Kompanie Reichswehr mit Musik Aufstellung. Der Feldmarschall schritt die Front ab und begrüßte die erschienenen Offiziere. Vom Publikum wurde er mit lebhaften Zurufen empfangen.

Die Wirkung der Hungerblockade.

Stockholm, 20. Nov. In der Gesellschaft schwedischer Ärzte hielt am Dienstag abend Prof. J. C. Johansson einen Vortrag über die

Wirkung der Hungerblockade in Deutschland, in dem er die Malaria und die Knochenkrankheiten berührte. Der Redner betonte die geringe Aussicht für eine Besserung der Ernährungsverhältnisse, da die Hungerblockade freilich formell gehoben sei, die niedrige Valuta aber Deutschland am Lebensmitteleinkauf im Ausland hindere und die einheimische Produktion bei weitem nicht den Bedürfnissen der Bevölkerung entspreche.

Lokales und Provinzielles.

(* Eltville, 20. Nov. Der hiesige „Beamtenverein“ hatte auf den gestrigen Buß- und Betttag zu einer öffentlichen Versammlung in das „Deutsche Haus“ eingeladen, woselbst die Kartoffel- und Milchversorgung besprochen werden sollte. Es lag in der Natur der Sache, daß diese Versammlung sehr stark besucht wurde. Herr Dr. Ujinger als Vorsitzender des Beamtenvereins begrüßte die zahlreich Erschienenen, sowie auch die Vertreter der Behörden. Er wies darauf hin, daß vieles in der Kartoffel- und Milchversorgung seitens der Behörden nicht so gehandhabt worden sei, daß die Allgemeinheit ein Verständnis hierfür habe; und dieses sei der Beweggrund, weshalb die Versammlung einberufen worden sei. Es solle den Behörden Gelegenheiten gegeben werden, die Anfragen und Bemängelungen seitens der Bürgerschaft in der Öffentlichkeit zu beantworten und Auskunft über die künftige Versorgung mit Lebensmitteln zu geben. Als erster Redner in der Kartoffelfrage ergriff Herr Bärodirektor und Kreisaußschuß-Sekretär Richter das Wort. Er gab unumwunden zu, daß die Kartoffelversorgung im ganzen Kreis für die kommenden Monate geradezu eine trostlose sei. Die Schuld hieran sei aber nicht etwa bei der Behörde, die mit der Verteilung der Lebensmittel betraut ist, zu suchen, sondern die Gründe dieser schlechten Aussichten lägen: 1.) In dem erheblichen Rückgang des Kartoffelanbaues, der wohl darauf zurückzuführen ist, daß einmal die Qualität und Quantität der künstlichen Düngemittel erheblich zurückgegangen sei und andererseits den Landwirten nur ein Höchstpreis bewilligt worden sei, der weit hinter den Bebauungskosten zurückbleiben würde. Dies sei tief zu bedauern, jedoch würde noch eine ganze Reihe anderer Schwierigkeiten hier mitsprechen, so z. B. schlechte Transportmöglichkeiten, Lieferung schlechten Saatgutes, auch sei das Saatgut mitunter viel zu spät eingetroffen, ganz besonders aber die Uebervorteilung und Preistreiberie durch gewissenlose Schieber und Bucherer. Trotz der wiederholten Vorstellungen bei den zuständigen Behörden und trotz Angebote von besonderen Prämien für die Erzeuger der Kartoffeln in den Kreisen, die den Rheingaukreis zu beliefern haben, ist es nicht

gelungen, nennenswerte Erfolge zu erzielen. Der Rheingaukreis benötigt außer den Kartoffeln, die er selbst produziert, noch ca. 75 000 Zentner. Die Notwendigkeit einer Belieferung des Rheingaukreises mit 67 000 Zentner wurde von der Provinzialkartoffelstelle in Kassel anerkannt, und der Kreis Ziegenhain aufgefordert, diese Kartoffelmengen an den Rheingaukreis abzuliefern. Der Kreis Ziegenhain hat bis jetzt 10 000 Zentner geliefert, 2000 weitere Zentner in Aussicht gestellt, den Rest mit 55 000 zu liefern jedoch abgelehnt, weil er hierzu nicht im Stande sei. Der Grund hierfür wird von einer Kommission, die der Kreisausschuß Radesheim nach Ziegenhain entsandt hat, zur Zeit noch untersucht. Die Ausführungen des Redners endigten damit, daß wir wohl mit der Möglichkeit zu rechnen hätten, daß bis zum Januar die Kartoffelvorräte aufgezehrt seien. Es sollte versucht werden, Ersatz aus Holland herbeizuführen, jedoch würde sich der Preis infolge des schlechten Kurses unserer deutschen Mark auf ca. 65.— Mk. stellen. Dies sei ein Preis, den man ruhig als unerschwinglich hinstellen könne. Ersatz in Hülsenfrüchten zu beschaffen sei ebenfalls noch nicht gelungen, da auch hierfür der Preis zur Zeit sehr hoch, und die Nachfragen sehr stark seien. Der Redner bat noch die Versammlung, ihm Vorschläge zu machen, damit er dementsprechend im Kreisausschuß darnach handeln könne, wie am Besten die Kartoffeln not überstanden werden könnten. In der anschließenden Diskussion wurde zunächst eine ganze Reihe Fragen aufgeworfen, vor allen Dingen, die in Eltville schon so oft besprochene Lieferung von Kartoffeln an das Valentinushaus in Niedrich. Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt, wenn die Behörde von Niedrich ohne hierzu das Recht zu haben, die Ausfuhr von Kartoffeln verbietet, hätte auch die Ausfuhr von Eltville verhindert werden müssen. Im übrigen sei es unverständlich, wie man einen Bezugsschein ausstellen könne, ohne überhaupt zu wissen, wie die Ernte ausfällt, das heißt doch mit anderen Worten den Pelz verkaufen ehe der Fuchs geschossen sei. Demgegenüber betonte Herr Bürodirektor Richter einerseits, daß das Valentinushaus als Anstalt für sich ebenso das Recht einen Bezugsschein zu bekommen in Anspruch nehmen könne, wie jeder andere Privatmann. Das Valentinushaus habe von dem Bürgermeister in Niedrich einen Bezugsschein erhalten, wonach es die Kartoffeln bei dem Gut Steinheim beziehen könne. Der Pächter des Steinheimer Hofes, dem ein Vorwurf nicht gemacht werden könne, habe die Lieferung an das Valentinushaus übernommen, weil die Schwestern und Kranken dieser Anstalt die Kartoffeln selbst ausgemacht hätten, wozu der Pächter Arbeitskräfte in Eltville nicht aufzutreiben vermochte. Auf die Vorstellungen seitens der Stadt Eltville habe der Kreisausschuß von Amtswegen veranlaßt, daß der ursprünglich auf die ganze Bedarfsmenge des Valentinushauses lautende Bezugsschein auf die Menge von 400 Zentner reduziert wurde. Wie es aber gekommen sei, daß trotzdem 165 Zentner mehr nach Niedrich geliefert worden seien, das konnte nicht festgestellt werden. Die Versammlung verlangte ganz entschieden, daß diese 165 Zentner aus dem Valentinushaus zurückverlangt würden und machten der städtischen Behörde den Vorwurf, sie hätte, wie auch andere Bürgermeisterämter, die Grenze von Eltville schließen müssen, dann wäre die Kartoffelnnot in Eltville nicht so groß geworden. Die auf unaufgeklärte Weise ohne Bezugsschein in das Krankenhaus in Eltville mehr gelieferten 290 Zentner Kartoffeln werden zurückgeholt und an die Allgemeinheit verteilt. Herr Bürgermeister Dr. Reutner machte in seinen Ausführungen den Vorschlag, die Kartoffelnnot insofern zu beheben, als einmal nur 5 Pfund pro Kopf und Woche verausgabt werden sollten, und außerdem auch die Saatkartoffeln angegriffen würden, dann hätten wir Kartoffeln bis zum 1. April 1920. Die Versammlung legt jedoch hiergegen Verwahrung ein, da es unverantwortlich sei, die Saatkartoffeln zu Versorgungszwecken abzugeben, solange hierfür kein Ersatz beschaffen sei. Es wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, im Notfall erst dann die Saatkartoffeln anzugreifen, wenn Saatkartoffeln von auswärts eingetroffen seien. Vom landwirtschaftlichen

Standpunkte aus könne dies nur begrüßt werden, wenn einmal neues Saatgut zum Austausch verwendet würde. Herr Bürodirektor Richter erwähnte noch, daß bei der Ausstellung von Bezugsscheinen ein Irrtum unterlaufen sei. Die Reichskartoffelstelle habe wohl einem jeden Verbraucher vom ersten Tage, an dem die Ausstellung von Bezugsscheinen zugelassen war, 3,80 Zentner pro Kopf und Jahr zuerkannt. Diese 80 Pfund hätten jedoch nicht zur Ausgabe gelangen dürfen, da dieselben als Schwund und Wintervorrat hätten zurückbehalten werden müssen. Ein jeder habe nur Anspruch auf 3 Zentner zur Einkellerung, und alles, was mehr geliefert worden sei, müsse von den betreffenden Verbrauchern herausgeholt werden. Herr Bürgermeister Dr. Reutner machte hierbei noch bekannt, daß vom heutigen Tage an die Kartoffelkommission, die bei den Erzeugern einen nennenswerten Erfolg bei der Kellerrevision nicht erzielt habe, die Verbraucher besuchen würde. In Sachen Milchversorgung erklärte der Vertreter des Kreisausschusses, der Kreisausschuß habe mit der Zwangsbewirtschaftung der Milch, soweit es sich um die Verteilung drehe, diesseits nichts mehr zu tun, aber er könne nur bestätigen, daß auch die Milch nur schwer zu erfassen ist, und von der ausreichenden Lieferung guter Futtermittel abhängt. An letzterem aber fehle es und habe es auch seither gefehlt. Ein Urteil nach dem augenblicklichen Stand der Milchversorgung sich zu bilden, wäre nicht recht, denn die meisten Kühe würden in der jetzigen Zeit nur ganz verschwindend geringe Mengen Milch geben. Herr Bürgermeister Dr. Reutner stellte in Aussicht, daß als Ersatz für die ausfallende Milch den Kindern von 2—6 Jahren Haferflocken, Gries und Zucker verabreicht würden. Die Kranken dagegen, soweit sie nicht fieberkrank oder tuberkulös seien, mit kondensierter Büchsenmilch beliefert würden. Auch der seither nicht verstandene umständliche Transport der Milch von hier nach Radesheim und von Holzhausen wieder nach hier wurde dahingehend aufgeklärt, daß Eltville mit seinen beiden Höfen zwar für sich genügend frische Milch produziere, dagegen Radesheim aber solche überhaupt nicht besitze. Da nun die Milch von Holzhausen mitunter ausbleibt, leichter verderben kann, aber vor allen Dingen viel sterilisiert ist und den kleinen Kindern schwer bekommt, so könnte die Milchversorgung der Stadt Radesheim, wenn sie allein von Holzhausen abhinge, sehr leicht in Frage gestellt werden und able Folgen haben. Aus diesem Grunde muß Radesheim teilweise mit frischer Milch versehen werden und Eltville für diesen ausfallenden Teil der frischen Milch sterilisierte Milch nehmen. Würde dieselbe einmal ausbleiben, so kann immerhin ein Ausgleich geschaffen werden. Nach einer längeren Diskussion wurde beschlossen, das Ergebnis der Versammlung dem Magistrat schriftlich zu überreichen und werden wir noch später diese Eingabe bekannt machen. Es sei noch hervorgehoben, daß in der Diskussion betont wurde, nicht nur einen Krieg haben wir verloren, sondern mit dem Krieg auch die Moral. Wenn weite Kreise der Landwirtschaft ein menschliches Mitgefühl für die unverfögten Städter hätten, müßte unter allen Umständen die Lebensmittelfrage eine andere sein, wie es heute in Wirklichkeit ist. Abhilfe muß jedoch geschaffen werden und zwar nicht erst, wenn die Not am größten ist, sondern schon vorher und das betonte ausdrücklich Herr Stadtverordneter Beck, indem er dem Herrn Bürgermeister den Rat erteilte, die Politik des Verharrens durch die Politik der Vorbeugung zu ersetzen. Der Verlauf der Versammlung und insbesondere die von dem Beamtenverein der Öffentlichkeit gebotene Gelegenheit, daß auch der einfache Bürger sich über brennende Tagesfragen mit den Behörden aussprechen kann, hat große Befriedigung hervorgerufen. Der Beamtenverein wird auch weiter durch die Tat zum Wohle der Allgemeinheit arbeiten, ohne in den Tageszeitungen von Eltville und Umgebung ein großes Geschrei zu erheben, was er nicht alles leistet. Wie wir hören, wird der Beamtenverein im kommenden Winter weitere öffentliche Veranstaltungen zur Durchführung bringen, die ebenfalls das Interesse der Allgemeinheit erwarten können.

m Eltville, 21. Nov. Genusmittel und Diätikuren, so lautete das Thema, das sich Herr Dr. Boffert zu seinem III. Vortrage lektin gewählt hatte und dessen Ausführungen eine gespannte Zuhörerschaft fanden. Der Nutzen und die Bedeutung der Genussmittel, welche als notwendiges und unentbehrliches Kulturprodukt für den menschlichen Körperhaushalt zu betrachten sind, wurden in eingehender Weise behandelt, und vor allem dem Alkohol die Grenzen zugewiesen, die ihm gebühren. Von den am meisten in Betracht kommenden Diätikuren fanden die Fieberdiät, die Kräftigungs- und Entziehungsdiäten, sowie solche bei Magen-Darminfektionen eine genauere Würdigung, wobei auch die Frage der inneren Sekretion (Absonderung) gewisser drüsender Organe des Körpers für die mancherlei Stoffwechselerkrankungen in einer auch für den Laien verständlichen Weise trotz der etwas größeren Kompliziertheit des Themas zur tieferen Besprechung sich anschloß. Da auch der Vegetarianismus eine besondere Ernährungs- bzw. Diätform bildet, wurde seiner ebenfalls nicht vergessen und als Schlußabhandlung des erwähnten Themas der Ernährungslehre herangezogen, die noch an einem besonderen Abend eine weitere Ergänzung finden soll in dem Kapitel: „Säuglingsernährung“. Der nächste Vortrag wird wahrscheinlich kommende Woche, Samstag, den 29. November, wieder im „Rath. Vereinshaus“ (großer Saal) und zwar diesmal wegen des die Allgemeinheit vielleicht mehr interessierenden Themas öffentlich stattfinden mit dem Behandlungsgegenstand: Spiel und Sport, Turnen und Gymnastik. Es ergeht noch nähere Mitteilung in der Zeitung.

h Eltville, 20. Nov. Die Leitung der Gewerbeschule beabsichtigt bei genügender Beteiligung zwei Sonderkurse zu veranstalten, und zwar einen Buchführungskursus und einen Zeichenkursus. Das Unterrichtsthema erstreckt sich auf Buch- und Geschäftsführung, gewerbliche Kalkulation, Schriftverkehr mit Kunden und Lieferanten, bargeldloser Zahlungsverkehr, Wechsellehre, gewerbliches und gerichtliches Strafverfahren, Verkehr mit den Krankenkassen, Berufsgenossenschaften usw. Den Kursus können auch Frauen oder Töchter von Gewerbetreibenden besuchen. Die Teilnehmergebühr beträgt 10.— Mk. — Um den Handwerkern Gelegenheit zu geben, sich im Zeichen weiter auszubilden, ist ferner bei genügender Beteiligung vorgesehen, Sonntags vormittags von 8—10 Uhr einen Zeichenunterricht für alle technischen Berufe zu geben. Bei Einreichung von Kostenvoranschlägen wird oftmals die Vorlage von Zeichnungen, Skizzen usw. gefordert. Durch den Kursus ist jedem Gewerbetreibenden Gelegenheit gegeben, sich darin weiter fortzubilden. Die Teilnehmergebühr beträgt 10.— Mk. Anmeldungen zu den beiden Kursen nimmt der Vorsitzende des Lokalgewerbevereins, Herr Bildhauer Ferd. Leonhard hier, schriftlich oder mündlich entgegen. Der Anfang des Unterrichts wird noch rechtzeitig veröffentlicht.

* Biebrich, 19. Nov. Zwei Büroangestellte einer hiesigen Fabrik wurden heute früh von der Polizei als Hauptschieber entlarvt. Sie hatten in einem verschlossenen Geschäftslokal fast 300 Zentner Kaffee und ebensoviel Schokolade heimlich aufgestapelt, die heute aufgefunden und beschlagnahmt wurden.

Literarisches.

Dr. H. Schippel, Regierungsrat im Reichsfinanzministerium, Prämiationsrat, Preis 1.—M., (Verlag W. Moeser Buchhandlung, Berlin S 14, Stallschreiberstraße 34/35), betitelt sich die hochaktuelle Broschüre des bekannten Fachmannes. In knappen Zeilen behandelt der Verfasser diesen umfangreichen Stoff, in gedrängter Kürze unterrichtet er den Leser über alles Wissenswerte auf diesem Gebiet. (Zu beziehen durch Buchhandlung B. Fabisz, Eltville.)